

waldenser freundeskreis

Internet: www.waldenser-freundeskreis.de
Vorsitzende: Pfarrerin Cordula Altenbernd D-45259 Essen
Tel.: 0201 - 4669928 Elsaßstraße 3-5
Email: cordula.altenbernd@t-online.de
Konto: KD-Bank („Freundeskreis der Waldenser-Kirche e.V.“)
BIC: GENODED1DKD,
IBAN: DE94 3506 0190 1011 5530 16



Das Museum des Servizio Cristiano in Riesi ist eröffnet

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde,

„Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.“ (Matthäus 5,37) Mit diesem Spruch für den Monat Juli grüße ich Sie alle ganz herzlich. Ganz schön radikal formuliert. Wer wagt es schon noch, klar seine Meinung zu sagen? Da können wir von unseren Schwestern und Brüdern der Waldenserkirche sowohl in Geschichte und Gegenwart Einiges lernen. Sie positionieren sich immer klar und eindeutig und legen bei Missständen und Korruption den Finger in die Wunde. Doch nicht nur mit Worten äußern sie sich, sondern auch mit Taten. Der Umgang mit dem riesigen Flüchtlingsstrom, insbesondere aus Nordafrika ist beispielhaft.

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet nun am 21. Juni 2015 in Mönchengladbach statt. Als Gast konnten wir Massimo Gnone vom CSD (Commissione Sinodale Diaconia) gewinnen, der zusammen mit Wolfgang Overkamp über die Arbeit der Freiwilligen und die Situation der Flüchtlinge in Italien berichten wird.

Auch wird der Vorstand neu gewählt.

Betroffen sind wir über den viel zu frühen Tod der Pfarrerin Caterina Dupré, die seit 2009 das Agapezentrum in Prali leitete. Einige von Ihnen haben sie sicherlich auf der Mitgliederversammlung in Solingen oder bei eigenen Besuchen in Agape kennengelernt. Marco Sorg hat im Namen des Freundeskreises den Mitarbeitenden von Agape und ihrem Ehemann Vito Gardiol unser tiefes Mitgefühl ausgesprochen.

Vom 19. bis 20 März 2015 fand die Tagung des Runden Tisches mit der Waldenserkirche in Basel und Leuenberg statt, an der Thomas Fuchs als Delegierter des Freundeskreises teilnahm.

Zum ersten Mal nahm Rafael Dreyer als Delegierter am Comitato Generale des Servizio Cristiano in Riesi teil. Wie vielfältig und ambivalent er das Licht des Frühlings in Riesi wahrgenommen hat, können Sie in seinem ausführlichen Bericht nachlesen.

Eine junge Freiwillige berichtet über ihre Erfahrungen in der Casa Cares in Regello im toskanischen Bergland in der Nähe von Florenz.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen im Namen des Vorstandes ganz herzlich für Ihre Treue danken, mit der Sie die Arbeit des Freundeskreises unterstützen. Wie viel wir insgesamt für welche Zwecke verwendet haben, können Sie dem Rechenschaftsbericht der Schatzmeisterin entnehmen.

Eine schöne Urlaubs- und Sommerzeit mit guten Begegnungen wünsche ich Ihnen und grüße Sie herzlich

Ihre Cordula Altenbernd

Interessierte gesucht!

Wer Interesse hat, von aktuellen Entwicklungen in der Waldenserkirche zu hören und diese mit zu begleiten, wäre uns im Vorstand herzlich willkommen.

Wir treffen uns ca. 4 mal im Jahr im Bereich Rheinland/Westfalen.

Inbesondere würden wir uns über jemanden freuen, der Interesse an Öffentlichkeitsarbeit hat, z.B. daran die Rundbriefredaktion, die Betreuung der Homepage o.ä. Aufgaben zu übernehmen.

Melden Sie sich beim Vorstand!

Agape in Trauer

Pfarrerin Caterina Dupré, Direktorin von Agape, dem internationalen ökumenischen Zentrums der Waldenser-Kirche, ist Anfang April 2015 nach schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren verstorben. Im Sommer 2014 wurde ihre Erkrankung diagnostiziert. Aufgrund der Therapien konnte sie ihre Leitungsaufgabe nur noch punktuell wahrnehmen. An der Vorstandssitzung im November 2014 nahm sie noch teil, zog sich dann aber aus dem Tagesgeschäft zurück. Sie leitete Agape seit 2009 und hat dem Zentrum mit ihrer positiven und enthusiastischen Herangehensweise viele Impulse gegeben.

Vor einigen Jahren hatte sie die Einladung unseres Freundeskreises zur Mitgliederversammlung nach Solingen angenommen und dort über ihre Arbeit berichtet. Einige unserer Mitglieder kennen sie auch von Besuchen in Agape. Vom Vorstand des Freundeskreises haben wir den Mitarbeitern von Agape und besonders ihrem Ehemann Vito Gardiol, Pfarrer in Prali, unser Mit-



gefühl ausgesprochen – mit Bezug auf den Vers, der in Agapes Open-Air-Kirche in Stein gemeißelt ist: „Die Liebe hört niemals auf“ (1. Kor 13, 8).

Zum Jahresanfang hat der Psychologe Iacopo Vaggelli als Interimsdirektor die Leitung von Agape übernommen. Nach der Ausschreibung der Stelle Anfang des Jahres ist inzwischen der stellvertretende Direktor Diakon Demetrio Canale als zukünftiger Leiter gewählt worden. Dem Freundeskreis ist er durch seine früheren Tätigkeiten im Servizio Cristiano in Riesen sowie im Büro der Tavola Valdese in Rom bekannt.

Seit Herbst 2014 hat der Freundeskreis erstmals einen Sitz im Vorstand von Agape, so wie es im Servizio Cristiano schon seit Jahrzehnten der Fall ist. Für den Freundeskreis ist dies eine gute Möglichkeit, den Kontakt zu diesem zweiten von Tullio Vinay gegründeten Werk zu intensivieren. Als ich meine Zusage gab, diese Aufgabe zu übernehmen, ahnte noch niemand die beschriebenen dramatischen Entwicklungen.

Ein großer Teil des Haushalts von Agape wird für die Durchführung der zahlreichen Veranstaltungen aufgewendet: u.a. Freizeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Konfirmanden-Camps, internationale Tagungen zu politischen und theologischen Themen. Insbesondere diese internationalen Treffen erfordern einen höheren Aufwand (Transport, Übersetzung etc.), der nicht allein durch Teilnahmegebühren abzudecken ist. Hier werden 8/00-Mittel zur Deckung der Kosten eingesetzt.



Über weitere Aufgaben und Entwicklungen von Agape werde ich in den nächsten Rundbriefen berichten. Die wichtigste Herausforderung dieses Jahres wird sein, mit dem Verlust von Caterina Dupré umzugehen und positive Perspektiven für den

Start mit der neuen Leitung zu entwickeln. Der Freundeskreis wünscht dafür eine glückliche Hand und Gottes Segen.

Marco Sorg

Der alternative Lebensweg

Theresa Bischof berichtet von ihrem freiwilligen Jahr in Casa Cares

Casa Cares ist eine Begegnungsstätte in der hügeligen Landschaft der Toskana, 500m über den Arnotal.

Seit ich hier bin spüre und schätze ich jeden Tag, wie wertvoll die "kleinen Dinge des Lebens" sind. Was jeder einzelne selbst bewirken kann, um ein klein bisschen glücklicher zu sein.

Casa Cares hat es sich zur Aufgabe gemacht einen alternativen Lebensweg einzuschlagen. Einen Weg in dem die Menschlichkeit und die Natur an erster Stelle stehen. Unser 5ha Wald und unsere 4ha Olivenplantage bieten eine wunderbare Gelegenheit wieder mit der Natur in Berührung zu kommen. Die Natur ist auch unsere Lebensgrundlage. Dies wird mir in Casa Cares jeden Tag bewusst. Unser Essen spielt eine wichtige Rolle in unserem Leben. Die Nahrung gibt uns die Energie, die wir zum Leben benötigen oder nach der Definition von unserem Gärtner Giordano :

“Was wir essen, das sind wir”.

In unseren Supermärkten wird man überfordert, mit einer riesigen Auswahl an verschiedenen Gemüse und Obstsorten aus aller Welt. Trotzdem schmeckt nichts annähernd so gut, wie das Gemüse aus unserem Garten in Casa Cares. Dass ein Garten sich nicht immer wie ein Paradies anfühlt, davon können wir Freiwillige ein Lied singen.. Hinter jedem



Gemüse steht monatelange Arbeit: Umgraben, Unkraut pflücken, bewässern.....Oft ist ein Garten auch verbunden mit Misserfolgen und Missernten. Und trotzdem ist es ein wunderschönes Gefühl nach all der Arbeit, das selbstangebaute Gemüse zu ernten und zu essen. Das Essen bekommt eine ganz andere Wertschätzung Schon jetzt warten wir sehnsüchtig auf die vielen verschiedenen Tomatensorten.

Ein weiterer Schritt zur “Selbstversorgung” sind unsere “neuen Freiwillige”, zwanzig Hennen. Diese legen seit Ende Februar fleißig Eier.



Wir gehen hier sehr achtsam mit unserer Nahrung um. Neben unserem Gemüse und Obst benötigen wir natürlich auch andere Lebensmittel. Diese stammen alle aus unserer Region, was nicht nur der Umwelt zu Gute kommt, sondern auch dem Metzger und Bäcker im Ort.

Natürlich ist auch der Energieverbrauch bei einem Gästehaus ein wichtiger Punkt.

Im Winter durften wir erfahren wie viel Arbeit es bedeutet ein Haus (unsere Colonia) mit Holz zu heizen. Wir mussten wochenlang Bäume fällen, Holz hacken und stapeln. Wir haben gelernt Feuer zu machen und ein oder zwei Pullis mehr anzuziehen. Wie sehr wir jedoch von der Elektrizität abhängig sind, wurde uns bewusst, als ein unglaublich heftiger Sturm wütete besonders in unserem Teil der Toskana. Er und auch kein Wasser und dies bei 30 Gästen. Aber auch das meisterten wir mit Wassercontainer schleppen und Candlelightdinner auf Plastikgeschirr.

entwurzelte einige Bäume und deckte sämtliche Hausdächer ab. Ein riesiger Baum fiel auf unsere Elektrizitätsleitung, was bedeutete zwei Tage kein Strom, kein Licht und auch kein Wasser und dies bei 30 Gästen. Aber auch das meisterten wir mit Wassercontainer schleppen und Candlelightdinner auf Plastikgeschirr.



Andere hier in der Region hat es allerdings deutlich schlimmer getroffen.

So verbrachten wir einen Tag als Hilfstruppe bei Freunden und Bekannten von Casa Cares, bei denen teilweise die Bäume ihre Häuser zerstört hatten. Diese Aktion zeigt, wie wichtig hier allen die Gemeinschaft ist. Alle sind aufeinander angewiesen und nur mit gegenseitiger Hilfe können die Probleme

beseitigt werden.

Auch innerhalb des Gästehauses ist alles darauf ausgelegt miteinander ins Gespräch zu kommen. Es gibt einen großen Gemeinschaftsraum in dem die Gäste zusammen mit den Mitarbeitern essen. Besonders durch das gemeinsame Abtrocknen und Tisch decken wird eine familiäre Stimmung erzeugt. Casa Cares soll ein Ort sein, an dem sich alle Menschen wohl fühlen, egal welche Altersgruppe welcher Herkunft oder welche Bedürfnisse sie haben.

Im letzten Jahr zum Beispiel hatten wir eine ältere Dame hier über mehrere Wochen. Man hatte das Gefühl, dass sie sich hier unglaublich wohl fühlt. Es hat sich immer jemand Zeit genommen um mit ihr zu reden, auch wenn wir die Hälfte nicht verstanden haben. Sie hatte hier ihre Aufgaben und Menschen die ihr das Gefühl gegeben haben, gebraucht zu werden.

Auch hatten wir hier drei Flüchtlinge aus Togo, Senegal und Bangladesch. Sie waren eine große Bereicherung für uns und haben uns auch ihre ganz andere Kultur etwas näher gebracht.

Ein ganz wichtiger Punkt ist hier in Casa Cares natürlich auch die Gemeinschaft und das Miteinander unter den Freiwilligen. Wir arbeiten und wohnen zusammen. Man lernt auf seine Mitmenschen zu achten und zu einem guten Freiwilligenklima beizutragen.

Theresa Bischof

**Tagung des Runden Tisches mit der Waldenser-Kirche
vom 19. bis 20. März 2015
in Basel und auf dem Leuenberg**

Anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Basler Mission trafen wir uns in deren Missionshaus zum Einander Finden und auf 200 Jahre Erfahrung Hören. Pfarrer Jochen Kirsch, Leiter der Abteilung für internationale Beziehungen, gab uns einen Einblick in die Arbeit, die von der Sorge um die ausgebeuteten Völker dieser Welt



umgetrieben ist und die den Missionsauftrag heute mehr denn je im Voneinander und Miteinander Lernen sieht. Das Gründungsmotto am Missionshaus galt gestern und gilt heute und morgen noch: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft sondern durch meinen Geist geschehen,

spricht der Herr Zebaoth“ (Sacharja 4,6)

Das Tagungszentrum Leuenberg liegt in Hölstein südlich von Basel, hier wurde im Jahre 1973 die Leuenberger Konkordie verabschiedet, die geschwisterliche Vereinbarung der reformatorischen Kirchen in Europa, sich gegenseitig volle Kirchengemeinschaft zu gewähren. Zu dieser Gemeinschaft reformatorischer Kirchen in Europa (GEKE), wie sie heute heißt, gehören übrigens ausdrücklich auch die Waldenser am La Plata, sind sie doch de jure eine Kirche mit den Waldensern in Europa.



Außer den deutschen und schweizerischen Kirchen und Freundeskreisen waren Moderator Eugenio Bernardini und Professor Paolo Naso sowie als Übersetzer und Mitglied der Tavola Valdese Pastor Jens Hansen vor Ort. Hauptthema der Tagung war die dramatische Entwicklung der Flüchtlingswelle aus dem Nahen Osten und aus Afrika (über Nordafrika). Wegen des bevorstehenden Kollapses einiger afrikanischer Staaten findet ein Exodus ungeahnten Ausmaßes statt; man spricht inzwischen von 1 Million Auswanderungswilliger, die dem Krieg, dem Hunger und der Verfolgung entkommen wollen. In Süditalien sind es zudem primär männliche Flüchtlinge und nicht so sehr ganze Familien, wie in Norditalien.

Paolo Naso, Politologe und Koordinator des Ausbildungsprogramms „Essere Chiesa Insieme“ (Zusammen Kirche Sein), stellte die erneuten Anstrengungen vor, die inzwischen vom evangelischen Kirchenbund Italiens (Federazione delle Chiese Evangeliche in Italia/FCEI) mit dem Programm „Mediterranean Hope“ unternommen werden; in diesem Rahmen gibt es in Scicli (Sizilien) ein Aufnahmezentrum, wo die Flüchtlinge sich mit ihren Kulturen, Traditionen und Fähigkeiten einbringen können. Ähnlich wie an manchen Orten in Deutschland mussten in der Kleinstadt Scicli viele Gegner unter den Anwohnern überzeugt werden, dass das Zentrum ein interkultureller Gewinn für alle sein würde.

Moderator Bernardini sprach von den insgesamt gewaltigen Aufgaben und Umstrukturierungsmaßnahmen innerhalb der waldensisch-methodistischen Kirche; er,



Susanne Labsch (li.) und Anne Heitmann (re.)

den ich als Mitzwanziger und Mitstudenten in Rom kennengelernt habe (1974), sagte: „Wir sind jetzt die Alten, und wir müssen der nächsten Generation unsere Kirche ‚geordnet‘ übergeben.“

Einen Stabswechsel in der Leitung des Runden Tisches gab es übrigens auch: Pfarrerin Susanne Labsch, die eine Gemeindepfarrstelle in Karlsruhe angenommen hat, ver-

abschiedete sich von der Runde und übergab ihre Koordinationsaufgabe an Pfarrerin Anne Heitmann, die die Abteilung für Mission und Ökumene in der Badischen Landeskirche leitet.

Thomas E. Fuchs

**„Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten...“
Das Licht im Frühling auf dem Ölberg in Riesi -
so gastfreundlich und wärmend, doch manchmal grell
Bericht vom comitato generale des Servizio Cristiano**

Jesus hat seinen Hörern in der Bergpredigt zugerufen: „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.“ Der Servizio Cristiano liegt ja auf einem Berg, dem „Monte degli Ulivi“, und ist seit über 50 Jahren weit über die Grenzen der Stadt Riesi hinaus bekannt, als ein sichtbares Zeichen Gottes neuer Welt, in der nicht mehr Gier und Gewalt herrschen, sondern wo die praktische Nächstenliebe wie ein Licht auf einem Leuchter hochgehalten wird, als Hoffnung inmitten einer alternden Gesellschaft, die von wirtschaftlicher Depression und einer massiven Abwanderung gekennzeichnet ist. Die Strahlkraft dieser diakonischen Einrichtung auf dem Berg zeigt sich auch in der Vielzahl der Unterstützer und Freundeskreise, z.B. in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, von denen alljährlich einige Vertreterinnen und Vertreter zum Comitato Generale anreisen, um die Arbeit des Servizio Cristiano zu begleiten und zu unterstützen. Als früherer

Pastor der Waldensergemeinde in Riesi habe ich den Freundeskreis der Waldenserkirche in Rheinland und Westfalen zum ersten Mal beim diesjährigen Generalkomitee (vom 22.-26. April 2015) vertreten, als Nachfolger von Pastor Marco Sorg. Mit meiner Frau Esther und unserer Tochter Sara sind wir als Familie im



Cantu cantu auf dem sizilianischen Kirchentag

Servizio Cristiano herzlich empfangen worden, besonders die vorzügliche Küche des Servizio Cristiano hat uns wieder inspiriert. Wir haben die warmherzige Begegnung mit den Schwestern und Brüdern der Waldenserkirche und denjenigen des Servizio Cristiano genossen, ein frohes Wiedersehen, besonders auf dem sizilienweiten Kirchentag, der Giornata del Protestantismo Siciliano, der wie jedes Jahr am 25. April, dem nationalen Feiertag, Gedenktag der Befreiung Italiens vom Faschismus, stattfand. Hier kamen aus allen Waldensergemeinden Gruppen angereist,

z.T. mit großen Reisebussen, wie z.B. aus Palermo aber auch aus Enna, wo eine kleine Gemeinde erst seit einigen Jahren besteht. Auch die Adventistische Gemeinde aus Piazza Armerina und die Baptisten aus Catania gesellten sich dazu. Die Sonneneinstrahlung war an diesem Tag für mich um Mittag jedoch schon so grell, dass ich mir einen Sonnenstich holte, der erst nach einer Woche langsam nachließ.

Sieht man die Sonne als sizilianisches Markenzeichen an, so mischen sich wärmende und hoffnungsvoll-lichte Momente des evangelischen Zeugnisses in Riesi mit bisweilen grellen Störungen desselben: einerseits ist die finanzielle Lage des Servizio Cristiano dank der weiter stark ansteigenden Einnahmen aus den Otto-per-Mille-Steuergeldern nicht mehr so prekär wie in der Vergangenheit, sondern steht auf solideren Füßen. So werden daher nun bald alle Gebäude auf dem Gelände renoviert sein und in neuem Glanz erstrahlen. Andererseits gestalten sich die Beziehungen zur öffentlichen Hand sehr zäh, was die Verzögerung der zugesagten Mittel für die pädagogischen Einrichtungen am Servizio Cristiano betrifft, und stören daher die Bilanzentwicklung empfindlich. Erwähnenswert und ermutigend ist die Eröffnung des gerade neueröffneten Museums, das die Geschichte des Servizio Cristi-



Offizielle Eröffnung des Museums

ano multimedial präsentiert, und das von der Stadt Riesi besonders gefördert wird. Auch das Gästehaus, die Foresteria, verzeichnet im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht ansteigende Buchungszahlen. Das zertifizierte biologische Olivenöl erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit, be-

sonders im mitteleuropäischen Ausland, und ist jedes Mal innerhalb von vier Wochen nach der Ernte ausverkauft. Es konnten auch zwei Landstücke für den Ölanbau hinzugekauft werden mit einer Größe von über 9500 Quadratmetern und über 200 neuen Olivenbaumsetzlingen. Der Pioniergeist des Servizio Cristiano lockt weiterhin viele kirchliche Gruppen aus vielen europäischen Ländern nach Riesi, die sich zum Teil sehr tatkräftig auf freiwilliger Basis an der Ernte beteiligen. Ein bitterer Beigeschmack jedoch kommt vom Schädlingsbefall, der den gesamten Olivenanbau in Italien betrifft, und der zu einer Verminderung der Ölmenge führte. Eine weitere grelle Störung des Zentrums kam im vergangenen Jahr durch Vandalismus: böswil-

lige Zerstörungen am Gebäude der Grundschule, später dann an der Wohnung des Direktors, wo auch Patronenhülsen von Schusswaffen gefunden wurden, und später durch einen Einbruch, der es auf die Wertsachen der jungen Freiwilligen abgesehen hatte. Auch viele schlecht ausgeführte Renovierungsarbeiten durch Firmen aus Rieti haben der Leitung des Servizio Cristiano Kopfzerbrechen bereitet. Erfreulicherweise sollen sich der Kindergarten und die Grundschule im Hinblick auf Inklusion und individuelle Förderung der Kinder noch weiter entwickeln. Die Anmeldezahlen für Kindergarten und Schule sinken jedoch leicht, was auf lange Sicht wegen der ungünstigen demographischen Lage der Region zu Schwierigkeiten führen kann.

Auch im Bereich des Freiwilligendienstes mischen sich ermutigende und bittere Erfahrungen. Auf der einen Seite leisten die ca. 10 jungen Freiwilligen, die



Ausstellungstafeln im Museum

überwiegend aus Deutschland für ein Jahr nach Rieti kommen, einen wertvollen Dienst. Andererseits hat das Exekutivkomitee mit Unterstützung des Comitato Generale entschieden, die Zahl der ausländischen Freiwilligen um fünf Personen zu reduzieren, auch um ihnen einige italienische Freiwillige an die Seite zu stellen. Es sollen darüber hinaus für bestimmte Arbeiten bezahlte Kräfte neu eingestellt werden. Eine der Gründe für diese Reduzierung ist, dass die deutschsprachigen Freiwilligen sich nach Einschätzung der hauptamtlichen Mitarbeiter, die diese betreuen, nicht immer in ausreichendem Maße sprachlich im Zentrum integrieren und sich auch nicht alle genügend auf die erforderlichen Arbeiten einlassen oder mit dem Zentrum und seiner Mission identifizieren.

Auch wenn manch grelle Erfahrung in dieser sonnigen Stadt Rieti den Blick trüben und zu Kopfschmerzen führen kann, so gilt: Ein warmes und starkes Licht geht vom Servizio Cristiano aus, im Weitertragen der praktischen Liebe Gottes für alle, besonders für die Benachteiligten und Gedemütigten. Es ist ein wichtiges evangelisches Zeugnis, das nicht verborgen bleibt, Gott sei Dank!

Rafael Dreyer

RECHENSCHAFTSBERICHT DER SCHATZMEISTERIN		
für das Haushaltsjahr 2014		
	2014	Vorjahr
	€	€
Kassenbestand am 01.01.	12.464,79	17.623
Einnahmen	43.893,10	49.953
Ausgaben	48.135,93	55.111
	-----	-----
Kassenbestand am 31.12.	8.221,96	12.465
MITTELVЕРWENDUNG:		
Projekte		
Servizio Cristiano, Riesi	15.000,00	20.100
Centro Diaconale, Palermo	5.000,00	5.000
Palermo, Flüchtlingshilfe	377,60	0
Fakultätsbibliothek Rom (Bücherspenden)	5.982,22	5.396
Collegio Valdese, Torre Pellice	0,00	1.500
Gemeinde Aosta	1.000,00	2.960
Waldenser-Kirche in Uruguay	5.000,00	5.000
Runder Tisch, 2013 und 2014: Gemeinsam Kirche sein	2.900,00	2.900
Waldenserfakultät Rom	3.000,00	0
Tavola Valdese, Evangelisierungsprojekt und scuola domenicale	0,00	3.555
Kindergarten Cerignola	0,00	3.000
Gemeinde Colleferro	2.000,00	0
Sonstige (500 € und weniger)	863,00	490
Geschäftsbedarf:		
Rundbriefe, Portokosten, Bankgebühren, etc.	3.465,37	3.059
Reise- und Tagungskosten	3.547,74	2.151
	-----	-----
Ausgaben gesamt	48.135,93	55.111

Der Rechenschaftsbericht wurde geprüft und nicht beanstandet.

Bettina Hoffmann, Schatzmeisterin

Redaktion: Bettina Hoffmann

*Fotos: Theresa Bischof (casa cares), Rafael Dreyer (Riesi), Thomas Fuchs (Runder Tisch),
Marco Sorg (Agape)*

Spenden an den Freundeskreis der Waldenser-Kirche e.V. sind steuerabzugsfähig aufgrund seiner anerkannten Gemeinnützigkeit